

Tätigkeitsbericht 2020

Regionalmanagement und Freiwilligenzentrum



Urlaub
Alles. Außer fern

Alles außer Alltag.



Inhalt

1. Das Jahr im Überblick
2. Neue Themen und Initiativen
3. Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
4. Grenzüberschreitende Projekte
5. Regionalwirtschaftliches Programm
6. Sonstige Förderprogramme
7. Euregios via salina und Zugspitze-Wetterstein-Karwendel
8. Freiwilligenzentrum
9. Das Vereinsjahr 2020
10. In Memoriam Hubert Schwärzler

„Wir haben uns um eine geschlechtsneutrale Formulierung der Texte unseres Tätigkeitsberichtes bemüht. Wenn in einzelnen Abschnitten, aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wurde, weisen wir an dieser Stelle darauf hin, dass diese Formulierungen geschlechtsunabhängig verstanden werden sollen.“

1. Das Jahr 2020 im Überblick

Die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie als Lokale Aktionsgruppe (LAG), die Begleitung des Regionalwirtschaftlichen Programms für die Naturparkregion Lechtal-Reutte sowie die grenzübergreifende Projektentwicklung stellen die wesentlichen Schwerpunkte der Arbeit der REA-Geschäftsstelle dar. Außerdem ist das Freiwilligenzentrum Außerfern bei REA angedockt und eine bezirksweite Koordinatorin bringt die Integration im Bezirk voran.

Die Corona Beschränkungen beschäftigten das Team der Geschäftsstelle. Fast alle persönlichen Termine wurden per Telefon oder Online-Meetings durchgeführt. Durch die vielen Corona bedingten Förderungen von Bund und Land wurden vom Spätsommer bis zum Jahresende mehr als 20 Projektträger bei der Beantragung beraten und begleitet.

Véronique Hannover beendete ihr Arbeitsverhältnis im April 2020 und kehrte nach Frankreich zurück.

Das Team der REA Geschäftsstelle initiierte und begleitete seit Beginn der Programmperiode über alle Förderprogramme hinweg 255 Projekte mit einer Investitionssumme von 79,4 Mio. Euro und ca. €22,3 Mio. Euro an genehmigten Förderungen. Im Berichtsjahr 2020 waren es insgesamt 33 Projekte mit €12,7 Mio. Investitionssumme und €3,1 Mio. an genehmigten Förderungen.

In den unterschiedlichen Förderprogrammen

erhielt REA für den Betrieb der Geschäftsstelle von 2015 bis 2020 Fördergenehmigungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro bei beantragten Gesamtkosten von 1,8 Mio. Euro. Im Zeitraum 2015 bis 2020 stehen €1.350.000 an Personalkosten für die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle einer Gesamtsumme an genehmigten Förderungen (inklusive Geschäftsstelle) in Höhe von €24 Mio. gegenüber.

Setzt man die Kosten der Geschäftsstelle in Vergleich zu den genehmigten Förderungen ergibt sich ein Managementkostenschlüssel von 5,7 %. Umfassende Informationen zu den Programmen, den Fördervoraussetzungen, den Fördersätzen sowie Projektbeschreibungen stehen auf der Website www.rea.tirol.



2. Neue Themen und Initiativen

Alles. Außer fern

Im April 2020 sah es noch so aus, als würden die Grenzen zu Deutschland nicht aufgehen. Der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder und Bundeskanzlerin Angela Merkel riefen ihre Landsleute auf, Urlaub in Deutschland zu machen. Mit Blick nach Süden meinte Markus Söder, alle die nach Österreich wollen, sollen nach Bayern kommen. Der Österreichische Tourismus wäre sehr stark von einem Inlandsmarkt abhängig gewesen, den es im Außerfern so gut wie nicht gibt. Der Anteil österreichischer Gäste im Tannheimer Tal lag bislang unter einem Prozent. In den anderen Regionen erreichte er keine 5%. Durch den Anteil von Geschäftsreisenden kam die Naturparkregion Reutte 2019 noch auf 8,6%.

Aufgrund dieser tristen Aussichten und der strengen Hygienevorschriften dachten viele Betriebe nicht daran, tatsächlich aufzusperren. Am leichtesten hätten sich wahrscheinlich die Vermieter*innen von Ferienwohnungen bzw. von Privatquartieren getan. „Aufgeben“ werden im Außerfern nur Briefe, und so trommelte REA die vier Außerferner TVB-Geschäftsführer*innen zusammen und schlug eine gemeinsame Kampagne zur Bewerbung der Märkte Tirol und Vorarlberg vor. Das Außerfern ist für viele Zentraltiroler*innen zum einen noch exotisch genug, um als Urlaubsregion entdeckt zu werden. Weite Reisen in die typischen Sommerdestinationen der Tiroler*innen schienen aufgrund der Pan-

demie in weite Ferne zu rücken. Zum anderen war davon auszugehen, dass die üblichen Staus auf der Fernpassstraße mal Pause machen und die Region stressfrei zu erreichen ist. Zudem war anzunehmen, dass viele touristische Hot Spots dieses Jahr nicht überlaufen sein werden. Nach einer intensiven Abstimmung mit der Tirol Werbung und dem Land Tirol war man sich im Außerfern rasch einig. In mehreren Online-Meetings erarbeitete man eine Marketingstrategie und definierte konkrete Umsetzungsmaßnahmen. Das Projektvolumen lag bei €120.000. Die Förderung machte 70% aus. Alle vier Außerferner TVBs beteiligten sich daran. Der Eigenmittelanteil pro TVB lag bei rund €9.000. Die Rolle des Projektträgers übernahm der TVB Tannheimer Tal. REA rief auch andere Tiroler LEADER-Regionen auf, sich an dieser Kampagne zu beteiligen. Die Bezirke Imst und Landeck schlossen sich schließlich diesem Projekt an. Allen war klar, dass man sich von dieser Kampagne keine Wunder erwarten darf. Der Anteil der Inlandsgäste stieg jedenfalls messbar an, wenngleich ausgehend von einem niedrigen Niveau. Am Ende gingen die Grenzen doch noch auf und die Touristiker*innen kamen in der Sommersaison 2020 mit einem blauen Auge davon.



Naturparkregion und Zwischentoren sind Klima- und Energie Modellregionen

In Österreich gab es bis 2020 rund 90 so genannte Klima- und Energiemodellregionen (KEM). In Tirol waren es mit dem Alpbachtal, dem Bezirk Imst, der Sonnenregion Hohe Tauern und dem Stubaital lediglich vier. Der Klima- und Energiefonds bewilligte gegen Jahresende 2020 bundesweit nun weitere 14 Bewerbungen, darunter sind mit dem Zwischentoren und der Naturparkregion Lechtal-Reutte auch zwei Außerferner Initiativen. Treibende Kräfte hinter den Bewerbungen waren neben REA die Klimabündnisgemeinde Lermoos einerseits und die beiden e5-Gemeinden Reutte und Holzgau andererseits. Auch auf kommunaler Ebene braucht es mehr Engagement im Bereich Klimaschutz. Der Einsatz für mehr Energieeffizienz und klimafreundliche Energieträger ist alternativlos und eine Verpflichtung gegenüber den kommenden Generationen. Der europäische Copernicus-Klimawandelbericht in London gab bekannt, dass das Jahr 2020 in Europa so warm war wie kein anderes seit Beginn der Aufzeichnungen. Eine Reduktion der Treibhausgase ist derzeit noch reines Wunschdenken. 2019 sind diese in Österreich wieder um 1,5% gestiegen und liegen bei 79,8 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent. Im ersten Halbjahr 2021 suchen die beiden KEMs nun nach geeigneten Personen für das KEM-Management. Zwei Vollzeitstellen sind



angedacht. Im Jahr 2021 gilt es, für die Regionen ein Energie- und Klimaschutzkonzept zu erarbeiten. In den Jahren 2022 und 2023 werden die Gemeinden das regionale KEM-Konzept in Form von Projekten umsetzen. Hierfür gibt es erhöhte Förderungen vom Klima- und Energiefonds. Regionale Schwerpunkte sind unter anderem der Ausbau der Photovoltaik, die thermische Sanierung von Gemeindegebäuden und eine nachhaltige Mobilität. Für die Folgejahre besteht die Möglichkeit einer Verlängerung des KEM-Status.

Weitere Tiroler Regionen, die sich als neue Klima- und Energiemodellregionen engagieren, sind das Wipptal, die Region „KUUSK“ (Kufstein und Umgebung, Untere Schranne, Kaiserwinkel) das Westliche Mittelgebirge und der Bezirk Landeck. Unterstützung in der Bewerbungsphase gab es von Land Tirol, Klimabündnis Tirol, Energie Tirol und der alpS GmbH.





Bürgermeister*innen aus dem Pinzgau zu Besuch bei REA

Bei der ersten Anfrage vom Unkener Bürgermeister Florian Juritsch war die Welt noch in Ordnung. Corona war lediglich ein Bier und wir freuten uns auf Besuch aus Salzburg. Dann kam der erste Lock down und die Prioritäten waren andere. Am Ende hat es doch noch geklappt. 20 Bürgermeister*innen, darunter auch zwei Landtagsabgeordnete, aus dem Pinzgau verbrachten Ende Juli drei Tage bei uns im Außerfern. Die erste Station ihres Besuchs war die Musteralpe am Plansee. Breitenwangs Bürgermeister Hanspeter Wagner und sein Vize Christian Angerer nahmen die Kolleg*innen in Empfang und stellten die Außerferner Landwirtschaft und Projekte der Direktvermarktung vor. Mit dem Schiff ging es danach weiter nach Heiterwang. Untergebracht waren die Kolleg*innen im Hotel zum Mohren in Reutte. Dort gab es am Abend des ersten Tages einen moderierten und anschließend geselligen Austausch mit ihren Außerferner Amtskolleg*innen. Am zweiten Tag stand ein Besuch der Burgenwelt Ehrenberg auf dem Programm. Geschäftsführer der Burgenwelt und Obmann-Stellvertreter im Verein REA, Amin Walch, führte durch die Anlage und bot Hintergrundinformationen zur Wiederbelebungsanlage der alten Wehranlage.

Am Nachmittag stellten ihnen Wolfgang Klien, Paul Nessler und Bürgermeister Karlheinz Weirather das LIFE-Projekt mit Flussaufweitung und neuer Hängebrücke in der Gemeinde Forchach vor. Anschließend ging es weiter nach Elbigenalp. Nach dem Besuch der Geierwally-Freilichtbühne und der privaten Schnitzschule Geisler-Moroder gab es einen kulinarischen Höhepunkt beim Kochen am offenen Herd mit Guido Degaspero im Restaurant Zur Geierwally. Den dritten Tag verbrachten die Salzburger Kolleg*innen in Ehrwald. Bürgermeister Martin Hohenegg begleitete die Gruppe mit der Seilbahn hinauf zur Zugspitze und stellte einige kommunale Projekte vor. Anschließend ging es zurück in die Heimat.

Ein Gegenbesuch im Pinzgau steht ganz oben auf der REA-Agenda. Die Salzburger Region hat viele interessanten Themen zu bieten, für Gemeinden wie für Touristiker*innen und natürlich auch das Schutzgebietsmanagement. Ob es sich im zweiten Corona-Jahr ausgeht, wird sich noch zeigen. Jedenfalls freut man sich auf die Außerferner*innen, versicherte uns Florian Juritsch.



VVT informierte über die Neuausschreibung der Außerfernbahn

Am 8. Juli, unmittelbar vor der REA-Mitgliederversammlung informierte Robert Beltle vom VVT die Bürgermeister*innen und Touristiker*innen über die Neuausschreibung des Personenverkehrs auf der Außerfernbahn für die Zeit ab 2026. Zum ersten Mal schreibt die Bayerische Eisenbahngesellschaft BEG diese Leistung gemeinsam mit der Verkehrsverbund Tirol GmbH aus.

Der aktuelle Vertrag läuft noch bis Dezember 2025. Dieser Vertrag umfasst annähernd stündliche Züge auf der Strecke Garmisch-Partenkirchen – Reutte. Im Einsatz sind moderne Triebwagen. Die Pünktlichkeit ist in hohem Maß gegeben. Als Manko gilt noch der Zweistundentakt auf der Strecke Reutte – Pfronten-Steinach. Es gibt kurzfristig auch noch einige Verbesserungen. So wird die Taktlücke Innsbruck – Scharnitz am Abend mit zwei zusätzlichen Zügen geschlossen. Auf der Strecke Reutte – Vils – Pfronten wird es elektrische Züge im Stundentakt geben. Ab 2022 ist geplant, einen durchgehenden Verkehr von München über Garmisch-Partenkirchen bis Pfronten-Steinach zu realisieren. Für den neuen Vertrag ab 2026 sind täglich ein Stundentakt sowie eine Ausweitung der Betriebszeiten vorgesehen. Nur noch vereinzelt wird es ein Flügel in Garmisch-Partenkirchen geben. Angestrebt wird auch eine Wiederinbetriebnahme des Bahnhofs Kainzenbad in Garmisch-Partenkirchen. Über diesen Bahnhof könnte das Klinikum Garmisch-Partenkirchen besser an die Bahn



angebunden werden. Geprüft wird auch eine bessere Anbindung der Burgenwelt Ehrenberg sowie eine Wiederinbetriebnahme der Haltestelle Bad Kreckelmoos. In den Zügen wird es auch freies WLAN geben. Insgesamt wird ein starker Fokus auf Qualität gelegt. Hierzu zählen beispielsweise die Installation eines Messsystems zur Anslusserreichung mit Schwellenwert, ein erweitertes Winternotfallkonzept sowie eine Pönalregelung für eigenverschuldete Zugausfälle.

Ausschreibungen im Schienenverkehr haben sehr lange Vorlaufzeiten. Daher starteten bereits im Jahr 2020 die Planungen sowie die Einbindung der Akteure entlang der Strecke. Im Frühjahr 2021 erfolgt die Veröffentlichung der Ausschreibung. Die Zuschlagserteilung ist für Ende 2021 vorgesehen.





Barrierefrei-Schulung für Unternehmer*innen, Planer*innen und Kommunalpolitiker*innen

Barrierefreiheit macht das Leben leichter. Das wissen Eltern mit Kinderwagen, ältere Menschen und insbesondere Gehbehinderte oder Rollstuhlfahrer. All diese Personen wissen auch, dass es hier noch massive Defizite gibt. REA bot daher zwei kostenlose, halbtägige Barrierefrei-Schulungen für Unternehmer*innen sowie für Personen, die beruflich oder kommunalpolitisch mit Hoch- und Tiefbau zu tun haben, an. Die erste Schulung fand statt am 5. Februar von 14.00 bis 17.30 Uhr in der BH Reutte, Saal Gehrenspitze. Günter Porta, Sachverständiger für barrierefreies Bauen, gab dabei eine Einführung in das Thema Behinderungen, erläuterte Bau- und Funktionsweise von Rollstühlen sowie bautechnische Normen und rechtliche Aspekte von Barrierefreiheit. Er zeigte zudem auf, wie man die Barrierefreiheit von Betrieben beurteilt und die Situation verbessern kann. Thema war auch die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. REA-Geschäftsführer Günter Salchner informierte über Fördermöglichkeiten und Zertifizierungsmodelle für barrierefreie Betriebe. Der zweite Schulungstermin war für den 19. März

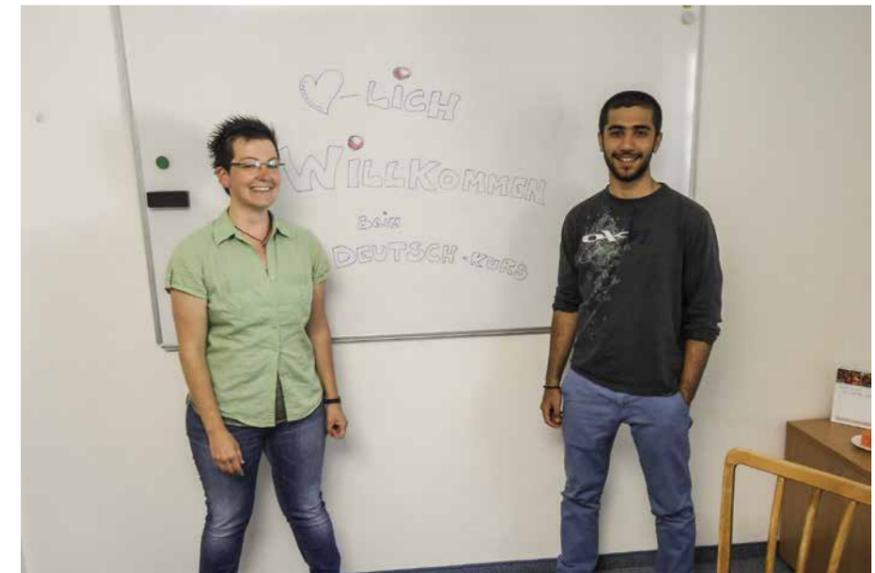
geplant, musste allerdings aufgrund des ersten Lock Down abgesagt werden. Hintergrund dieser Schulung war auch eine Verschärfung des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes. Vielen Betreibern von Restaurants, Beherbergungsbetrieben und Geschäften ist nicht bewusst, dass sie grundsätzlich dazu verpflichtet sind, Barrierefreiheit herzustellen. Dies schreibt das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz vor. Es trat am 1.1.2006 in Kraft und gab den Unternehmen zehn Jahre Zeit, für barrierefreie Zugänge zu ihren Waren und Dienstleistungen zu sorgen.

Ausnahmen gibt es dann, wenn die Herstellung der Barrierefreiheit etwa aufgrund des Denkmalschutzes rechtswidrig wäre oder zu unverhältnismäßig hohen finanziellen Belastungen führt. Betroffene Personen haben jedenfalls Schadenersatzansprüche gegen pflichtwidrig handelnde Unternehmen. Besonders relevant ist dies dann, wenn etwa Beherbergungsbetriebe als behindertengerecht ausgewiesen sind, sich in der Praxis allerdings das Gegenteil herausstellt.



Koordination von Integrationsbemühungen

Ein erster Höhepunkt in der Arbeit der Integrationskoordinatorin Sieglinde Breuss im Jahr 2020 war die Organisation der ersten Demokratiewoche in Reutte und in Ehrwald vom 16. bis 20. März. Es waren unter anderem ein Graffitiworkshop zum Thema Demokratie in Reutte, ein Vortrag zum Thema „Geschlecht und Demokratie“ und eine offene Gesprächsrunde von Jugendlichen mit dem Reuttener Bürgermeister geplant. In Ehrwald sollte ein interkulturelles Frauencafé von Jugendlichen gestaltet werden sowie auch eine offene Gesprächsrunde von Jugendlichen mit den Bürgermeistern von Ehrwald, Lermoos und Biberwier in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit. Aufgrund des ersten Lock Down mussten leider alle Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden. In den ersten Wochen des Jahres 2020 wurde in Ehrwald die Eröffnung des 2. interkulturellen Frauencafés im Bezirk Reutte vorbereitet. Am 13. Jänner fand dann das erste Frauencafé in Ehrwald in den alten Räumlichkeiten des Roten Kreuzes statt. Einheimische und Frauen mit Fluchthintergrund tauschten sich aus und äußerten Wünsche zu möglichen Inputs. Leider musste die Initiative nach dem 2. Café am 17. Februar Corona bedingt abgesagt werden. Im Jahr 2020 wurde verstärkt die Bereitschaft von Menschen mit Fluchthintergrund beobachtet, sich ehrenamtlich zu engagieren. Die Corona Maßnahmen und vermehrte Abschiebungen von bereits gut integrierten Menschen behinderten oder erschwerten diese positiven Entwicklungen. Initiativen wie die vertiefte Zusammenarbeit



mit dem Eltern-Kind-Zentrum in Reutte, um offene Treffen von Müttern mit und ohne Migrationshintergrund organisieren zu können, mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Während des ersten Lock Down fanden sehr viele Abstimmungsgespräche mit dem TSD, der BH Reutte und mit Ehrenamtlichen telefonisch statt. Alle Beteiligten mussten sich erst an die Verbote von persönlichen Treffen gewöhnen, bevor die ersten Online-Deutschkurse starteten. Die Integrationskoordinatorin engagierte sich in der Arbeitsgruppe „Familienfreundliche Gemeinde Reutte“ im Bereich Integration und Wohnen. Die beiden Begegnungscafés in Reutte und Ehrwald wurden geschlossen. Sieglinde Breuss arbeitete während des ersten Lock Down Großteils im Homeoffice und führte Abstimmungen sowie Beratungen telefonisch durch. Nach der ersten kurzen Zwangspause begann sie mit der Planung und Durchführung der Produktion von genähten Mund-Nasen-Schutzmasken unter Einbeziehung von Frauen mit Fluchthintergrund. Sie organisierte dazu die Maschinen und Stoffe und kümmerte sich um die Verteilung. Mit dem Verein ATIB in Reutte wurde eine Nachbarschaftshilfe organisiert. Zudem kümmerte sich Sieglinde Breuss um die Weitergabe der Verordnungen und Hygienevorschriften in den Muttersprachen der Menschen mit Migrationshintergrund. Die Wiedereröffnung des Begegnungscafés im Juni für kleine Gruppen wurde sehr gut angenommen. Alle Treffen oder Deutschkurse fanden unter Einhaltung der geltenden Be-

stimmungen statt. Durch den Lock down und durch viele negative Bescheide ist eine gewisse Lethargie bei den Menschen mit Fluchthintergrund festzustellen. In vielen Gesprächen mit dem TSD und der Integrationskoordinatorin konnten die Menschen wieder motiviert werden, auch ehrenamtlich angebotene Deutschkurse für Konversation wieder zu besuchen.



Nachdem Gewalt in der Familie latent immer vorhanden ist und durch die Corona-Krise häufiger auftrat, organisierte Sieglinde Breuss im Herbst einen Vortrag des Vereins Mannbilder. In der Vorbereitung der Veranstaltung äußerten die Verantwortlichen des Vereins den Wunsch, regelmäßig Beratungstermine im Bezirk anbieten zu können. Es mangelte aber an der Finanzierung. Diese konnte auf kurzem Weg durch Unterstützungen der Marktgemeinde Reutte und des Lions Club gesichert werden. Beratungen werden nun regelmäßig am Donnerstag von 17 bis 20 Uhr im Haus der Verein angeboten.

3. Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie

Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie Außerfern 2014-2020 steht REA ein Förderbudget von €3.288.822 für Projekte in den Aktionsfeldern 1 bis 4 zur Verfügung. Bis zum 31.12.2020 stehen 60 bewilligte und umgesetzte Projekte (inklusive der 7 Schirmunterprojekte) mit einem Fördervolumen von €3.032.611 zu Buche. Das entspricht einem Ausschöpfungsstand zum geplanten Ende der Programmperiode in den Aktionsfeldern von 1 bis 3 von 98 %, im Aktionsfeld 4 von 70 %. Im Jahr 2020 kamen insgesamt sechs Projekte neu hinzu. Diese werden im Folgenden kurz präsentiert.

Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung

Das Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung weist mit Ende 2020 eine Überbindung aus. Seit 2015 wurden hier 15 Projekte bewilligt. 2020 kamen zwei Projekte in diesem Aktionsfeld hinzu. Rund 76% der genehmigten Förderungen wurden bereits ausgezahlt.

Es geht Bergauf, Tiroler Kooperationsprojekt zur Covid Krisenbewältigung

Projektträger: TVB Tannheimer Tal
Räumliche Zuordnung: Außerfern u. Oberland

Durch die Covid-19 Pandemie und die damit verbundenen Reisebeschränkungen und Unsicherheiten drohte die Urlaubsnachfrage im Sommer 2020 sehr stark ein- bzw. zusammenzubrechen. In vielen Regionen Tirols war die Situation ähnlich. Das Ziel des Projekts ist es in Abstimmung mit der Tirol Werbung mehr Inlandsgäste zu gewinnen und die Abhängigkeit vom deutschen Markt zu reduzieren. Außerdem soll durch die Kooperation die Tourismusgesinnung verbessert und die Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Regionalentwicklung gestärkt werden. Im Außerferner Teil arbeiten erstmalig alle 4 Tourismusverbände gemeinsam bei der Durchführung von Onlinekampagnen, Videoproduktionen und am Aufbau einer gemeinsamen Vermarktungsplattform unter dem Dach der Marke „alles außer fern“. Diese wird von der Regionalentwicklung Außerfern zur Verfügung gestellt.

Aktivmeile, Ehrwald-Lermoos

Projektträger: TVB Tiroler Zugspitzarena in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Ehrwald und Lermoos
Räumliche Zuordnung: PV Zwischentoren

Der vorhandene Panoramaweg zwischen Ehrwald und Lermoos soll ganzjährig genutzt und im Winter ständig geräumt werden. Um den gesunden Bewegungsdrang von Einheimischen und Gästen entgegen zu kommen, soll der Weg auf einer Länge von 2,5 km mit 19 Stationen ausgestattet werden.

Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und historisches Erbe

Im Jahr 2020 kam kein weiteres Projekt im Aktionsfeld 2 hinzu. Das Budget ist hier bereits weitgehend ausgeschöpft. Es wurden bereits 100 % der genehmigten Förderungen ausbezahlt.

Aktionsfeld 3 – Gemeinwohlstrukturen und -funktionen

Im Aktionsfeld 3 – Gemeinwohlstrukturen und -funktionen zeigt sich die größte thematische Vielfalt an Projekten. Insgesamt wurden hier inklusive der Schirmunterprojekte 27 Vorhaben genehmigt. Mit Ende 2020 waren 73 % der Budgetmittel gebunden, davon gelangten wiederum 85% bereits zur Auszahlung. Im Jahr 2020 kamen hier zwei neue Projekte und ein Schirmunterprojekt hinzu.

Mobilitätskonzept Ehrwald-Lermoos-Biberwier

Projektträger: Gemeinde Ehrwald in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Lermoos und Biberwier
Räumliche Zuordnung: PV Zwischentoren

Vor dem Hintergrund eines steigenden Verkehrsaufkommens soll aufgezeigt werden, wie Lebensqualität und touristische Aufenthaltsqualität aufrechterhalten werden können. Insbesondere geht es um eine Reduktion der Verkehrsbelastung, eine Verbesserung des über- und innerörtlichen Verkehrsflusses, eine Erhöhung der Sicherheit, eine Aufwertung umweltfreundlicher Mobilitätsformen, einer Parkraumbewirtschaftung und eine stärkere Inanspruchnahme des ÖPNV. Das Projekt beinhaltet die Ausarbeitung eines Konzeptes unter Einbindung der wesentlichen Stakeholder*innen einschließlich der zuständigen Abteilungen des Landes Tirol und der Bevölkerung.

Schirmprojekt 2

Projektträger: Verein REA
Räumliche Zuordnung: Bezirk Reutte

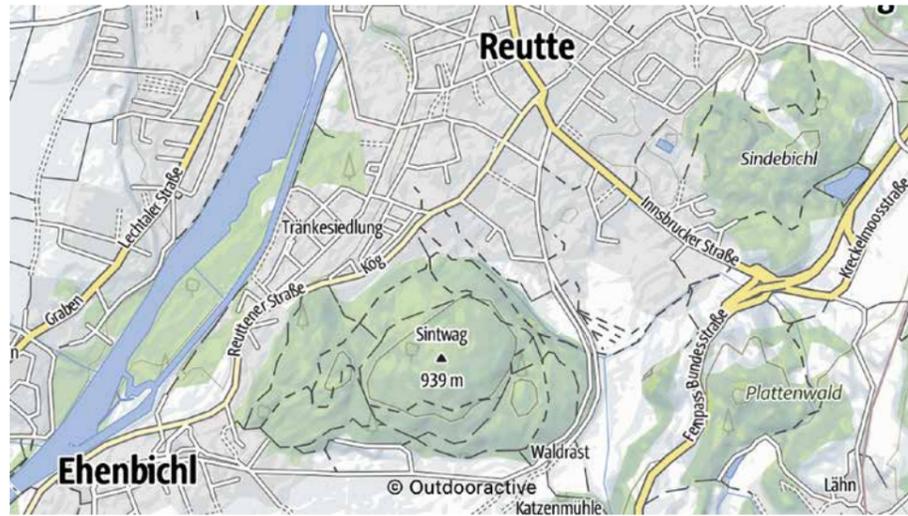
Ein wesentlicher Bestandteil der Leader Methode ist eine Förderung von bottom up Maßnahmen mit innovativem Ansatz. Dabei sind kleine Projekte mit möglichst geringem bürokratischem Aufwand ein wesentliches Element. Die beteiligten Akteure können sich dabei ganz auf die Umsetzung konzentrieren, die fördertechnische Abwicklung erledigt REA. Ziel ist die Umsetzung von 4 bis 8 Unterprojekten im Zeitraum 2020 bis 2022 gemäß Lokaler Entwicklungsstrategie.

Pobi 3 – Politische Bildung für Jugendliche im Außerfern

Projektträger: Regionalentwicklung Außerfern
Räumliche Zuordnung: Bezirk Reutte

Zentrales Anliegen dieses Projekts ist die Unterstützung von Jugendlichen auf ihrem Weg hin zu kritischen und mündigen Bürger*innen, die sich aktiv in die Entwicklung der Region bzw. der Jeweiligen Heimatgemeinde einbringen. Es richtet sich speziell an die Mittelschulen. Durch das Projekt wird den Schüler*innen die Möglichkeit geboten, den Tiroler Landtag näher kennen zu lernen und mit der Landtagspräsidentin zu diskutieren.





Aktionsfeld 4 – Investition in Wachstum und Beschäftigung

Das Aktionsfeld 4 – Investition in Wachstum und Beschäftigung weist Ende 2020 eine Mittelbindung von 70% auf. Der Auszahlungsstand der Förderungen beträgt hier rund 44%. 2020 beschloss das Auswahlgremium zwei neue Projekte. Diese werden im Folgenden kurz dargestellt.

Sintwag – sozial-, wald- und klimapädagogisches Konzept

Projektträger: Marktgemeinde Reutte gemeinsam mit der Gemeinde Ehenbichl
Räumliche Zuordnung: PV Reutte und Umgebung

Beim Sintwag handelt es sich um eine bewaldete Hügellandschaft zwischen den Gemeinden Reutte und Ehenbichl. Der Sintwag wird durchzogen durch mehrere Wege mit unterschiedlichster Beschaffenheit (Forstwege, Pfade), die der heimischen Bevölkerung sowie den Gästen zur Verfügung stehen. Laut Waldentwicklungsplan für den Raum Reutte steht beim Sintwag die Erholungsfunktion an oberster Stelle. Über Naturverjüngung entwickelt sich hier ein standortgerechter Mischwald. Der Sintwag soll zu einem attraktiven Lern-, Erlebnis- und Begegnungsraum werden.

Kompetenzlehrgang für Frauen 2 „Nüsse knacken-Früchte ernten“

Projektträger: Verein REA
Räumliche Zuordnung: Bezirks Reutte

Auch wenn sich in den letzten Jahren im Bereich Gender Mainstreaming viele positive Entwicklungen beobachten lassen, so ist etwa der Frauenanteil in der Gemeindepolitik immer noch sehr gering. Von den 37 Außerferner Gemeinden werden nur drei von Bürgermeisterinnen geführt. Auch in Vereinen, Verbänden und Unternehmen finden sich noch sehr wenige Frauen in Führungspositionen. Es ist daher ein wichtiges gesellschaftspolitisches Anliegen, die Gendergerechtigkeit in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft zu verbessern.

Gegenstand des Projekts ist die Durchführung eines Lehrgangs bestehend aus neun Modulen, welche die Themen Rhetorik, Konfliktmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Selbstmarketing, Social Media, politisches System in Österreich, Spielregeln der Macht, Zeitmanagement und Netzwerken beinhalten. Darüber hinaus gibt es Einzelcoachings sowie Abendveranstaltungen (Kamingespräche) mit erfolgreichen Frauen aus Politik, Journalismus und Wirtschaft. Die Mindestteilnehmerinnenzahl liegt bei zehn Personen.



4. Grenzüberschreitende Projekte

Als Außerferner Trägerorganisation der beiden Euregios via salina und Zugspitze-Wetterstein-Karwendel ist REA auch Kontaktstelle für grenzüberschreitende Projekte. Seit 2015 initiierte und begleitete REA insgesamt acht große Interreg-Projekte und 21 kleine grenzüberschreitende Projekte. Diese 29 Projekte lösten ein Investitionsvolumen von €7 Mio. bei genehmigten Förderungen in Höhe von €5,2 Mio. aus. Im Jahr 2020 kamen davon 8 Kleinprojekte hinzu.

Integrierte Grenzraumentwicklung in den Euregios via salina und ZWK in Zusammenarbeit mit der Euregio Inntal und dem Regionalmanagement Schwaz

Leadpartner: Allgäu GmbH
Projektpartner: Verein REA

Die Euregios sind gefordert, sich in der kommenden Programmperiode in Richtung strategiebasierte, integrierte Grenzraumentwicklung auszurichten. Die Euregio via salina mit ihrem Kooperationspartner Regionalentwicklung Vorarlberg, die Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK), die Euregio Inntal sowie das Regionalmanagement Schwaz mit seinen assoziierten Partnerinnen Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach haben sich mit einer Reihe von weiteren assoziierten Partner*innen zusammengeschlossen, um wesentliche Grundlagen für die Erarbeitung von Euregio-Strategien gemeinsam zu erarbeiten. Das Projektergebnis liefert Grundlagen bzw. Empfehlungen für grenzüberschreitende Entwicklungsbedarf

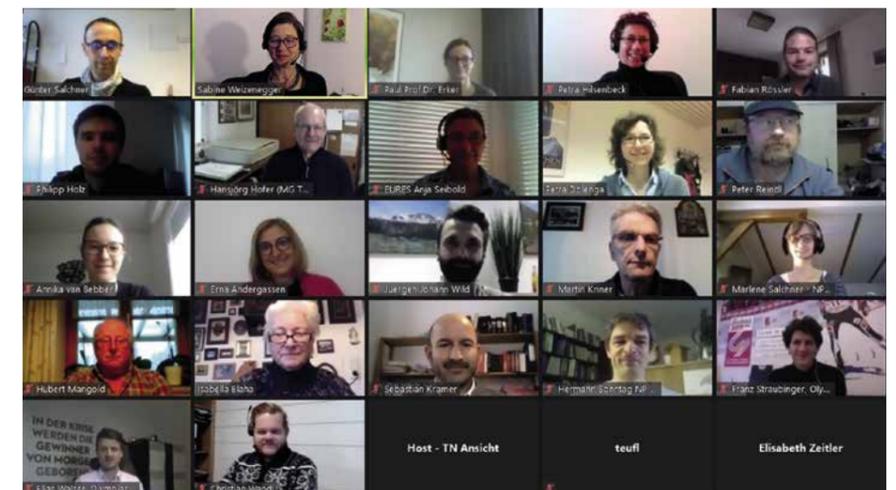
und soll gleichzeitig Chancen und Potenziale zur Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufzeigen. Für die Euregios via salina und ZWK sollen sich auch Empfehlungen für entscheidungsreife Strategien ableiten lassen.

Grenzüberschreitender Arten- und Biotopschutz Priorisierung bestehender Informationen als Basis für ein zukünftiges Naturschutzmanagement

Leadpartner: Naturpark Karwendel
Projektpartner: Naturpark Ammergauer Alpen, Naturpark Tiroler Lech; Naturpark Nagelfluhkette

Die Naturparke auf der bayerischen und der Tiroler Seite setzen seit Jahren zahlreiche Maßnahmen im Arten- und Biotopschutz um. Immer wieder wurde dabei auch grenzüber-

schreitend gearbeitet wie beispielsweise im Rahmen des Projekts Vielfältiges Leben an den Gebirgsflüssen. Mit vorliegendem Projekt wollen die Naturparke einen weiteren wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in den Nordalpen leisten. Lebensräume und Arten sollen hervorgehoben und priorisiert werden, für welche die Naturparke eine besondere gemeinsame Verantwortung haben. Was bisher nur punktuell und anlassbezogen erfolgte, soll künftig auf soliden fachlichen Grundlagen basieren und die Ergebnisse von laufenden und bereits abgeschlossenen Projekten einbezogen werden. Bestehende Informationen zum Arten- und Biotopschutz sollen zusammengeführt und priorisiert werden. Davon lassen sich Maßnahmenempfehlungen ableiten und die Ergebnisse sollen öffentlichkeitswirksam aufbereitet werden.





Grenzüberschreitendes Mobilitätskonzept Bad Hindelang - Tannheimer Tal – Pfronten

Leadpartner: TVB Tannheimer Tal
 Projektpartner: Markt Bad Hindelang,
 Gemeinde Pfronten

Das Gebiet Bad Hindelang / Tannheimer Tal / Pfronten ist ein touristisch attraktiver und hochfrequentierter Verflechtungsraum, der unter einer sehr großen Verkehrsbelastung, insbesondere durch den motorisierten Individualverkehr, zu leiden hat. Ziel des Projektes ist es, die klimafreundliche Mobilität im Grenzraum Bad Hindelang - Tannheimer Tal - Pfronten deutlich zu verbessern und damit eine Reduktion des Individualverkehrs zu erreichen. Die Grundlage hierfür bildet ein grenzüberschreitendes Mobilitätskonzept, das aufzeigt, was kurz-, mittel- und langfristig sowie lokal, regional und/oder überregional umgesetzt werden kann. Der Fokus liegt auf der Ermittlung konkreter Bedienungsmöglichkeiten und deren Realisierbarkeit (Betreibermodelle, Kosten und Finanzierung, Umsetzung, etc.). Die Umsetzung des Projekts sollte durch externe Fachplaner*innen erfolgen, welche mittels Desk-Research, Beteiligungswerkshops und intensiven Abstimmungen mit den regionalen Stakeholdern das grenzüberschreitende Mobilitätskonzept erstellt. Ebenfalls angestrebt ist ein enger Austausch mit dem Interreg-Projekt „AB266 Attraktivierung der Regionalbahnen“.

Gemeinsame Besucherlenkung in sensiblen Naturräumen im Grenzraum Bad Hindelang-Tannheim

Leadpartner: Markt Bad Hindelang
 Projektpartner: Gemeinde Tannheim

Spätestens nach dieser Corona-Saison ist klar: Ohne Lenkung der Besucherströme in sensiblen Naturräumen (v.a. Europaschutzgebieten) kann es nicht weitergehen. Dabei geht es schon lange nicht mehr um die Ausweisung von Wander- oder Radwegen oder das Aufstellen von Hinweisschildern. Dank Social Media und dem immer stärkeren Drang zu „besonderen“ Ausflugszielen und Touren wird der Druck in manchen Gebieten immer größer. Besonders betroffen von diesen Entwicklungen sind die angrenzenden Naturschutzgebiete Vilsalpsee auf Tiroler und Allgäuer Hochalpen auf bayerischer Seite.



Gleichzeitig gilt es, die positive Willkommenskultur in den Destinationen zu erhalten. Dazu zählt in besonderem Maße die positive Begegnung von Gast und Bürger*in, insbesondere Belangsträger (Älpler, Jagd, etc.). Ziel des Projekts ist ein Ausloten der Potenziale (Chancen / Risiken) für gemeinsame Formen der Besucherlenkung bzw. des Managements grenzüberschreitender Schutzgebiete sowie deren Weiterentwicklung. Am Ende des Projekts liegen die Entscheidungsgrundlagen für ein grenzüberschreitend abgestimmtes Vorgehen vor, das z.B. in der Entwicklung eines grenzüberschreitenden Naturparks münden kann.



Optimierung der grenzüberschreitenden Sport- und Freizeitinfrastruktur Bad Hindelang – Tannheimer Talen

Leadpartner: Tourismusverband Tannheimer Tal
 Projektpartner: Markt Bad Hindelang

Die Marktgemeinde Bad Hindelang und das Tannheimer Tal bilden über die Grenze zwischen Allgäu und dem Tannheimer Hochtal auf Tiroler Seite hinweg einen grenzüberschreitenden Erlebnisraum, der als beliebtes Ferienziel und vielbesuchtes Naherholungsgebiet Sommer und Winter eine hohe Tourismusintensität aufweist. Nun gilt es vor dem Hintergrund teilweiser Überlastungserscheinungen an manchen Stellen der Wanderregion sowie einer steigenden Bedeutung nicht alpiner Wintersportaktivitäten und Winterwander-Aktivitäten mögliche Optimierungen bei der touristischen Sport- und Freizeitinfrastruktur zu prüfen und im Rahmen eines grenzüberschreitenden Infrastruktur-Entwicklungskonzepts konkrete (gemeinsame) Projekte zu identifizieren und auf den Weg zu bringen. Inhalt des Projekts ist demnach die Erarbeitung dieses Infrastruktur-Entwicklungskonzeptes mit den Akteur*innen vor Ort und mit Hilfe externer Dienstleister*innen. Mit dem gemeinsamen Konzept möchten sich Bad Hindelang und das Tannheimer Tal als grenzüberschreitender Erlebnisraum weiter profilieren und attraktivieren.

Aufbau eines grenzüberschreitenden Bartgeier Monitorings Bayern – Tirol

Leadpartner: Landesbund für Vogelschutz Bayern e.V. (LBV)
 Projektpartner: Naturpark Tiroler Lech, Naturpark Karwendel, Naturpark Kauergrat; Naturpark Ötztal, Naturpark Zillertal

Der Bartgeier (Gypaetus barbatus), die größte Vogelart in den Alpen, galt seit 1913 als ausgestorben. Seit 1980 laufen Aufzuchtbemühungen des Alpenzoos Innsbruck, die 1986 zu ersten Auswilderungen im Nationalpark Hohe Tauern führten. 1997 wurde die erste Freilandbrut beobachtet, mittlerweile leben wieder rund 300 Bartgeier in den Alpen. Nun gibt es auch im Zillertal und den Allgäuer Alpen Anzeichen erster Ansiedlungen. Experte*innen halten es durchaus für möglich, dass sich der Bartgeier wieder fest im österreichisch-bayerischen Alpenraum ansiedeln lässt.





Tarifharmonisierung im Gebiet der mona, Kleinwalsertal und Jungholz

Leadpartnern: mona GmbH
 Projektpartner: Gemeinde Mittelberg, Gemeinde Jungholz

Im Gebiet der mona (Ostallgäu, Kaufbeuren, Oberallgäu und Kempten) wird derzeit im Rahmen eines LEADER-Projekts an einem gemeinsamen Tarifgebiet gearbeitet. Auf Grund der grenzüberschreitenden Buslinien im Bereich Oberallgäu / Kleinwalsertal bzw. Oberallgäu / Jungholz ist es wichtig, auch das Kleinwalsertal und Jungholz in einem gemeinsamen mona-Tarif zu berücksichtigen. Die so geschaffene einheitliche und durchgängige Tarifstruktur (z.B. Tarifzonen) ermöglicht einen grenzüberschreitenden Nahverkehrsraum. Neben Tarifprodukten, die für den gesamten Nahverkehrsraum gelten, sind regional geltende Tarifprodukte möglich und erwünscht. Inhalt des Projekts ist die Übertragung der Tarifharmonisierung im mona-Gebiet auf das Kleinwalsertal und Jungholz und die Gebiete in sinnvolle Tarifzonen einzuteilen. In einem zweiten Schritt ist zu klären, welche Tarifangebote regional weiter Bestand haben sollen, bzw. welche Tarifangebote für das gesamte Gebiet einheitlich - nach Preisstufen gestaffelt - definiert werden können. Dabei ist die wirtschaftliche Komponente aller Beteiligten zu berücksichtigen.

Starkenberger Panoramaweg – Prüfung seiner grenzüberschreitenden Verlängerung

Leadpartner: TVB Naturparkregion Reutte
 Projektpartner: Gemeinde Pfronten

Der Starkenberger Panoramaweg ist ein 59 km langer Etappenwanderweg von der Fernpasshöhe bis zum Schloss Landeck. Zahlreiche Schlösser, Burgen, Ruinen und vielerlei historische Gemäuer säumen den Wegverlauf und bilden die Grundlage des Storytellings im Sinne des touristischen Marketings. In dieses lassen sich wunderbar die Burgen Ehrenberg (Reutte) und Falkenstein (Pfronten) einbinden. Der geschichtliche Hintergrund verleiht dieser Überquerung einen besonderen Charakter. Dadurch und durch die Verdoppelung der Weglänge wird der Starkenberger Panoramaweg zu einem Weitwanderweg von internationalem Format.



Die Landschaft von inneralpin bis ins Alpenvorland und seine historisch-kulturell geprägte Metageschichte machen ihn zu einem markanten Produkt. Das Projekt beinhaltet nun die Prüfung des Wegeverlaufs von der Fernpasshöhe nach Pfronten nach den Vorgaben eines anerkannten Zertifizierungssystems, die Vertiefung einer schlüssigen Metageschichte (grenzüberschreitende Alpenüberquerung auf den Spuren alter Adelsgeschlechter von Burganlage zu Burganlage), die Festlegung der bevorzugten Wanderrichtung und die Aufarbeitung von Vorgaben für einen neuen Start- bzw. Zielort. Darüber hinaus sind auf der neuen Strecke die begleitende Infrastruktur zu überprüfen sowie Voraussetzungen für erforderliche Dienstleistungen zu klären.

5. Regionalwirtschaftliches Programm

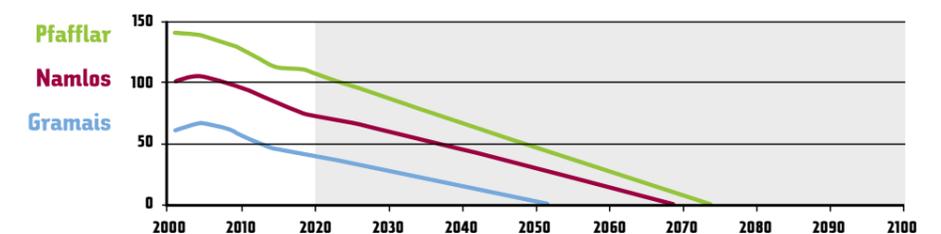
Zwischenevaluierung

Das Regionalwirtschaftliche Programm für die Naturparkregion Lechtal-Reutte sieht vor, dass eine detaillierte Bewertung der Wirkungen in Form einer Halbzeit- und einer Schlussequalifizierung erfolgen sollen. Die Halbzeit ist mit Ende Juni 2020 erreicht. Die Halbzeitevaluierung wird von REA vorgenommen. Es fließen hier alle Förderfälle ein, die bis Mitte 2020 von der Landesregierung beschlossen wurden. Das Programm beinhaltet insgesamt vier Aktionsfelder, die wiederum jeweils in Form von zwei Leitmaßnahmen konkretisiert werden. Das Aktionsfeld Destinationsentwicklung fokussiert zum einen auf einen naturnahen Qualitätstourismus und zum anderen auf die Entwicklung neuer touristischer Angebote und auf innovatives Marketing. Hier stehen bis zur Halbzeit in Summe 26 Projekte mit Gesamtkosten in der Höhe von €14,7 Mio. zu Buche. Die Förderungen machen insgesamt rund €7,1 Mio. aus, davon entfallen 23% auf Sonderfördermittel des Landes Tirol. Mithilfe dieser Projekte soll es gelingen, die Gästeübernachtungen um 10% auf 1,1 Mio. zu steigern. Im touristischen Jahr 2019 kamen die beiden TVBs zusammen bereits auf 1.086.728 Übernachtungen. Damit wurde dieses Ziel bereits zur Halbzeit beinahe erreicht. Im gleichen Zeitraum stiegen die Übernachtungen landesweit um 12,1%. Das heißt, die Dynamik in der Programmregion lag etwas unter dem Landesniveau. Unter der Annahme, dass das Programm eine stärkere Dynamik im Vergleich zur Landesebene auslösen soll, war der Zielwert wohl insgesamt zu gering angesetzt. Das Aktionsfeld Wirtschaftsstandort und Inno-

vation zielt auf Investitionen in den Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben sowie auf eine Stärkung von kleinen und mittelgroßen Unternehmen außerhalb des Tourismus. Nach fünf Jahren der Programmumsetzung stehen 61 Förderfälle im Tourismus und weitere 27 in anderen Branchen zu Buche. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt €36,7 Mio. An Förderungen wurden in Summe €4,5 Mio. bewilligt. Der Anteil an Sonderfördermitteln liegt hier bei 39%. Der Schwerpunkt im Tourismus lag auf der Qualitätsverbesserung und der Betriebsgrößenoptimierung. Zielvorgaben auf der Wirkungsebene betreffen den Anteil der gewerblichen Übernachtungen, den Anteil Übernachtungen in der Kategorie Camping sowie den Anteil an klassifizierten Vermieter*innen innerhalb der Privatvermietung. Die gewerblichen Übernachtungen sollen bis zum Programmende den Landesschnitt von 70% erreichen. Im Bereich Camping wird eine Steigerung des Anteils um 25% angestrebt. Der Anteil der klassifizierten Vermieter*innen innerhalb der Privatvermietung soll von 15% auf 25% steigen. Beim Anteil der gewerblichen Betriebe gab es noch keine Bewegung in die erwünschte Richtung. Größere Investitionen

in einen neuen Campingplatz, die nennenswert zur Zielerreichung beitragen können, gab es noch keine, wenngleich 16 Stellplätze in einer kleineren Anlage in Vorderhornbach hinzukamen. Positiv ist die Entwicklung bei den zertifizierten Privatvermieter*innen. Hier ist bereits eine Steigerung auf 31,5% zu beobachten. Die bisherigen Schwerpunkte bei den Investitionen außerhalb des Tourismus waren die Genuss- und Lebensmittelproduktion, ertragsorientierte Kreativwirtschaft und der Fachhandel inklusive Nahversorgung. Sieben Förderfälle lassen sich keinem der regionalen Stärkefelder zuordnen. Hier handelt es sich um besonders innovative Projekte bzw. um solche, die eine Angebotslücke in der Region schließen. Über diese betrieblichen Investitionen sollten bis zum Programmende 100 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden. Bis zur Halbzeit der Programmumsetzung konnten in Summe 243 Arbeitsplätze gesichert werden. Von den in Summe 36 angestrebten neuen Arbeitsplätzen konnten bislang 14 bestätigt werden. Damit liegt der Wert für den Arbeitsplatzindikator bei 257. Das Ziel ist damit bereits zur Halbzeit erreicht.

Abbildung 10: Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Gramais, Namlos und Pfafflar





Umsetzung

Das Regionalwirtschaftliche Programm für die Naturparkregion Lechtal-Reutte trat im Juli 2015 in Kraft. Es ist dotiert mit €7 Mio. und hat wiederum eine Laufzeit von zehn Jahren. Die jährliche Fördertranche beträgt somit €700.000. REA unterhält die Programmgeschäftsstelle. Bis Ende 2020 begleitete REA insgesamt 73 Projekte mit einem Investitionsvolumen von €39,6 Mio. Diese Projekte lösten eine Mittelbindung aus dem Sonderförderprogramm in Höhe von €4,6 Mio. aus. Zusätzlich wurden diese Projekte aus Landes- und Bundesförderungen von weiteren €1,6 Mio. unterstützt. Bei großen Infrastrukturprojekten wird die Auszahlung der Gesamtfördersumme in Form von Jahrestanchen über mehrere Jahre gestreckt. Insgesamt wurden bis Ende des Jahres 58% der genehmigten Förderungen an die Projektträger*innen ausbezahlt. Auf den folgenden Seiten wird die Umsetzung unterteilt nach Aktionsfeldern und Leitmaßnahmen dargestellt.

Aktionsfeld A: Destinationsentwicklung

Die im Rahmen dieses Aktionsfelds unterstützten Projekte gehen entweder von einem der beiden bzw. von beiden TVBs gemeinsam aus oder sind mit diesen abgestimmt. Förderungen werden in der Regel nur subsidiär bzw. ergänzend zu den bestehenden Bundes-, Landes- und/oder EU-Förderungen gewährt. In den Leitmaßnahmen A1 - Qualitätsnaher Tourismus und A2 - Neue touristische Angebote und innovatives Marketing wurden seit 2015 vier Projekte umgesetzt. Im Jahr 2020 kamen zwei Projekte neu hinzu. Diese werden im Folgenden kurz beschrieben.



Die sechs Projekte haben ein Investitionsvolumen von insgesamt €8,7 Mio. Die Förderungen belaufen sich auf €2,2 Mio. Sonderfördermittel sowie zusätzlich € 533.000 an Landes- und €154.400 an Bundesmitteln.

Neuerrichtung Hängebrücke Forchach

Projektträger: Gemeinde Forchach
Räumliche Zuordnung: PV Oberes Lechtal

Der Wildfluss Lech ist sowohl naturkundlich als auch touristisch das große, imageprägende Highlight der Region. Der Tiroler Lech hat mittlerweile eine große internationale Bekanntheit erlangt. Es gibt allerdings noch keine Stelle, an der der „letzte Wilde“ nahe der Lechtaler Landesstraße barrierefrei mit ausreichend Parkmöglichkeiten besichtigt werden kann. Es gibt auch keine barrierefreie Rad- und Fußgängerbrücke im besonders attraktiven Wildflussabschnitt Stanzach-Forchach. Durch eine weitere Fluss Aufweitung und Renaturierung auf der orographisch rechten Seite im Gemeindegebiet Forchach im Rahmen eines LIFE-Projekts ergibt sich nun die Möglichkeit, diesen so genannten „Lech-Blick“ sowie eine barrierefreie, flussquerende Verbindung von Rad- und Wanderwegen zu schaffen. Hierzu muss am Standort der aus den 1920er Jahren stammenden alten und baufälligen Brücke eine neue, auf 140 m verlängerte Hängebrücke errichtet werden. Für diese wichtige Maßnahme der Besucherlenkung hat sich die Gemeinde Forchach bereit erklärt die Projektträgerschaft zu übernehmen. Unterstützt wird Forchach von den Nachbargemeinden Stanzach, Vorderhornbach und Weißenbach am Lech sowie den beiden Tourismusverbänden Lechtal Tourismus und Naturparkregion Reutte.



Bühnenerweiterung- und Umbau der Geierwally Freilichtspiele

Projektträger: Verein Geierwally Freilichtspiele
Räumliche Zuordnung: PV Oberes Lechtal

Seit über 26 Jahren ist die Geierwally Freilichtbühne am Eingang der Bernhardtstalschlucht der Lechtaler Kulturmagnet. Die rund 11.500 Theaterbesucher*innen pro Jahr dürfen sich über verschiedenste Theateraufführungen, Konzerte und wöchentliche Veranstaltungen freuen. Der Spielbetrieb basiert auf den ehrenamtlichen Einsatz von Laienschauspieler*innen, welche von professionellen Theaterautor*innen und Regisseur*innen unterstützt werden. Der Theaterbetrieb belebt in hohem Ausmaß die Gastronomie und Hotellerie im Tal. Zudem zählt die Freilichtbühne zu einer der wichtigsten touristischen Einrichtungen für den Sommertourismus.



Der projektgegenständliche Umbau der Bühne umfasst einerseits einen Keller für die Technik und andererseits wird der Bühnenbereich mit einer mobilen Einrichtung vergrößert, wodurch die Bühne verstärkt auch für andere Kulturprogramme genutzt und besser ausgelastet werden kann. Auch der bestehende Steg, welcher die komplette Felswand in ca. 8 m Höhe quert, ist nicht normgerecht und muss umgebaut werden. Durch die Neuerrichtung und Adaptierung kann und soll er wieder in das Spielgeschehen mit eingebunden werden. Gleichzeitig wird die Barrierefreiheit, sowohl für Hörbehinderte als auch mobilitätseingeschränkte Personen verbessert. Ebenso werden die Zugänge zum Spieler*innen-Steg gesichert und ausgeleuchtet und es erfolgen Verbesserungen der Leitungswege, wasserdichte Steckverbindungen und energiesparende LED-Lampen.



Aktionsfeld B: Wirtschaftsstandort und Innovation

Seit 2015 wurden in diesem Aktionsfeld 51 Projekte mit einem Investitionsvolumen von €28,8 Mio. und einem Fördermittelbudget aus dem Sonderförderprogramm von €1,8 Mio. unterstützt. Für diese Projekte wurden zusätzlich ca. €547.000 aus der Tiroler Wirtschaftsförderung und ca. €237.000 aus Bundesprogrammen gewährt bzw. zugesagt. Im Jahr 2020 wurden drei Projektanträge in der Leitmaßnahme B1 - Stärkung von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben positiv bewertet. Damit wurden €2,7 Mio. an Investitionen ausgelöst. Die Förderungen setzen sich zusammen aus ca. €127.000 SFP-Mitteln und ca. €10.000 Bundesmitteln. In der Leitmaßnahme B2 - Stärkung der KMUs außerhalb des Tourismus wurde ein weiteres Projekt positiv behandelt. Damit wurden ca. €362.000 an Investitionen ausgelöst. Die Gesamtfördersumme beträgt ca. €36.000 und setzt sich je zur Hälfte aus Mitteln des Sonderförderprogrammes und der Tiroler Wirtschaftsförderung zusammen.

Erweiterung Gästehaus und Speisesaal in der privaten Schnitz- und Bildhauerschule

Projektträger: Geisler-Moroder Holz und Kunst GmbH
Räumliche Zuordnung: PV Oberes Lechtal

Die Holzbildhauerei hat in der Familie Geisler-Moroder eine 400-jährige Tradition. Als Ausbildungsstätte in der heutigen Form gibt es die Schnitzschule Geisler-Moroder in Elbigenalp nunmehr seit über 30 Jahren. Heute präsentiert sie sich als traditionsbewusste Schule, die allen modernen Anforderungen entspricht. Auch 36 Übernachtungsmöglichkeiten im Gästehaus nebenan, sowie ein Speisesaal werden den Kursteilnehmer*innen geboten. Da die Nachfrage an den Lehrgängen stark steigt, werden weitere Betten und Sitzplätze benötigt, weshalb das antragstellende Unternehmen in diesen Bereichen investieren will. Die geplante Investition umfasst die bauliche Zusammenschließung der Schnitzschule und des Gästehauses, sowie die Schaffung acht zusätzlicher Gästezimmer in behindertengerechter Ausführung. Der Restaurantbereich wird ebenfalls vergrößert. Der Neubau, welcher die beiden Gebäude



verbindet, besteht aus drei Ebenen, wobei sich im ersten und zweiten OG die neuen Zimmer befinden und das dritte OG eine überdachte Liegefläche mit Terrasse ist. Im neuen Restaurantbereich sind 64 und auf der Terrasse 46 Sitzplätze geplant. Auch ein PKW-Parkplatz mit 38 Stellplätzen soll Besucher*innen, Gästen und Kursteilnehmer*innen zur Verfügung stehen. Zu Projektende ist die Beschäftigung von zwei zusätzlichen Mitarbeiter*innen vorgesehen. Eine 3-Sterne Klassifizierung wird angestrebt. In einem zweiten Schritt soll in der Schnitzschule eine Erlebniswelt entstehen, die sowohl neue Schnitzschüler*innen wie auch neue Kund*innen ansprechen soll. Das Angebot dient in weiterer Folge als Bereicherung des Freizeitangebotes der gesamten Region. Das Projekt wird ergänzend mit Bundesmitteln der ÖHT finanziert.

Errichtung von gewerblichen Ferienwohnungen

Projektträger: Andreas Gschwend
Räumliche Zuordnung: PV Oberes Lechtal

Der Antragsteller hat 2019 das Bauernhaus am Fuße zur Auffahrt der Jöchelspitzbahn in Bach erworben. Die Räumlichkeiten sollen zu Ferienwohnungen mit insgesamt sieben Betten im 3-Sterne-Niveau umgebaut werden. Der landwirtschaftliche Teil wird erhalten. Um den Räumlichkeiten einen besonderen Charakter zu verleihen werden traditionelle Bestände wie die Stube sowie Zimmerverkleidungen erhalten, alte Bruchsteinwände freigelegt und mit moderner Ausstattung kombiniert. Das äußere Erscheinungsbild wird dementsprechend adaptiert. Die Schaffung einer Vollzeitstelle ist beabsichtigt.



Neuerrichtung von privaten Ferienwohnungen

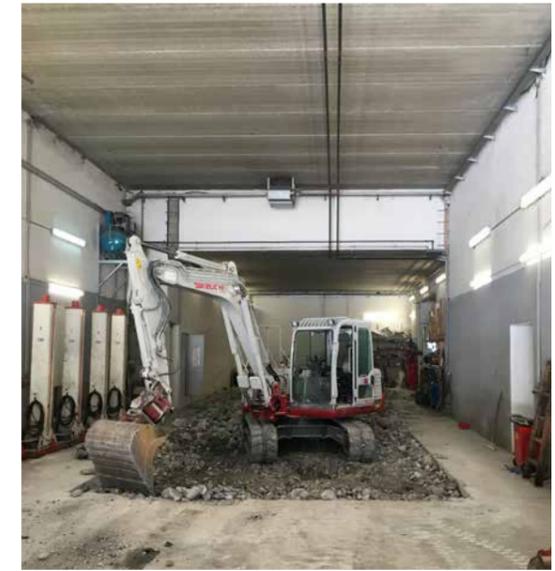
Projektträger: Franz Drexel
Räumliche Zuordnung: PV Oberes Lechtal

Auf dem Grundstück in Elbigenalp wurde ein ca. 300 Jahre altes Bauernhaus abgerissen, da dieses komplett aus Holz bestand und nicht mehr sanierungsfähig war. Insgesamt werden im Neubau drei Ferienwohnungen errichtet. Im Erdgeschoß wird eine barrierefreie Einheit errichtet. Die zweite Ferienwohnung ist im Obergeschoß und die dritte im Dachgeschoß geplant. Im Ober- und Dachgeschoß befindet sich hinkünftig außerdem die Privatwohnung des Projektträgers. Die historischen Balken des Bauernhauses sind noch in gutem Zustand, weshalb diese für den Innenausbau verwendet werden sollen. Damit kann auch die Geschichte des alten ursprünglichen Hauses integriert werden.

Errichtung einer KFZ-Servicestation am Betriebsstandort

Projektträger: Feuerstein GmbH
Räumliche Zuordnung: PV Reutte und Umgebung

Am Betriebsstandort in Ehenbichl wird eine § 57a (Pickerl) Prüfstelle für Schwer- und Nutzfahrzeuge errichtet. Für das Vorhaben wurde im Vorfeld eine zusätzliche Freifläche für die Abstellung der Kundenfahrzeuge zugekauft. Projektiert sind die Asphaltierung des Vorplatzes für Testbremsungen und Rangierflächen, die Errichtung der Montagegrube sowie in der Prüfhalle eine Bremsprüfanlage samt Gelenkspieltester sowie diverse Geräte wie Abgastester, Achsmessgerät, Lichteinstellungsgerät, Grubenheber und Diagnosegerät. Neben den Überprüfungen sollen künftig auch Reparatur- und Serviceleistungen für Schwerfahrzeuge erbracht werden. Dadurch werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, die Wertschöpfungskette im Bezirk gefördert sowie die Konkurrenzfähigkeit gestärkt. Die betriebs-eigene Tankstelle wird in Betrieb genommen und die geplante Prüfhalle ist eine stimmige Abrundung des Angebotes. Der Standort wird dabei als ideal angesehen, da einerseits eine problemlose Zufahrt bei jeder Witterung möglich ist und andererseits das Gelände die erforderliche Größe zur Unterbringung mehrerer großer Nutzfahrzeuge aufweist. Durch dieses neue, zusätzliche Angebot sind Halter*innen von Schwerfahrzeugen nicht gezwungen zur KFZ-Überprüfung nach Imst bzw. Innsbruck auszuweichen. Zusätzlicher Schwerverkehr über den Fernpass kann dadurch verhindert werden.





Aktionsfeld C Energie, Umwelt und Verkehr

Im Rahmen dieses Aktionsfeldes werden Vorhaben für die Errichtung von Pilotanlagen für innovative Technologien, Photovoltaikanlagen auf gewerblichen Objekten, intelligente Speicherbatterien sowie die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED in Gemeinden unterstützt. Mit Stand Ende 2020 stehen 12 Projekte in diesem Aktionsfeld zu Buche. Das Investitionsvolumen beträgt ca. €807.000 bei einer Mittelbindung aus dem Sonderförderprogramm in Höhe von ca. €324.000. Zusätzlich konnten noch ca. €1.500 an Bundesförderungen lukriert werden. Der Auszahlungsstand beträgt bereits 92 %. Diese Projekte betreffen alle die Leitmaßnahme C1 - Energiebezogene Vorhaben und Umwelttechnik. In der Leitmaßnahme C2 - Mobilitätsmanagement wurde noch kein Projekt eingereicht. Im Jahr 2020 kamen keine weiteren Projekte in diesem Aktionsfeld hinzu, weil primär Bundes- und Landesförderungen in Anspruch genommen werden konnten.

Aktionsfeld D Lebendige Gemeinden und Kampf gegen die Abwanderung

Dieses Aktionsfeld versucht über zwei Leitmaßnahmen, die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen insbesondere in den peripheren Regionsteilen zu stärken. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung der Seitentalgemeinden gelegt. Seit 2015 wurden in diesem Aktionsfeld insgesamt drei Projekte mit einem Investitionsvolumen von ca. €906.000, einer Mittelbindung aus dem Sonderförderprogramm in Höhe von ca. €242.000 und einer zusätzlichen Förderung aus der Dorferneuerung des Landes Tirol von €18.500 und einer Bundesförderung von €20.800 umgesetzt.

In der Leitmaßnahme D1 – Ortskernrevitalisierung wurde ein Projekt, in der Leitmaßnahme D2 wurden zwei Projekte genehmigt. 2020 wurde in diesem Aktionsfeld kein weiteres Projekt beantragt.



6. Sonstige Förderprogramme

Neben LEADER/CLLD, Interreg und dem Regionalwirtschaftlichen Programm für die Naturparkregion Lechtal-Reutte nutzt REA auch andere Förderprogramme, um heimische Betriebe und Gemeinden bei ihren Investitionen zu unterstützen. Die Besonderheit im Jahr 2020 stellte die Covid-Investitionsprämie des Bundes dar. Mit 7 % Basis-Förderung auf Investitionen und 14 % auf Investitionen im digitalen, ökologischen oder Gesundheits-Bereich sollen die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abgefedert werden. Bis Ende des Jahres wurden hier bereits sechs Projektanträge mit einem Investitionsvolumen von €7,3 Mio. und €578.000. Förderungen genehmigt. Im Zeitraum 2015 bis 2020 gelang es, für 55 Projekte 6,1 Mio. Förderungen aus anderen Programmen in die Region zu holen. Die im Jahr 2020 genehmigten Projekte werden im Folgenden kurz dargestellt.

Tagespflege Lechtal

Projektträger: Gemeinde Elbigenalp für den PV Lechtal
Räumliche Zuordnung: PV Lechtal

Um die Pflegesituation im Lechtal zu verbessern und die pflegenden Angehörigen zu entlasten, beschloss der Planungsverband Oberes Lechtal eine Tagespflegestelle zu errichten. Ein geeigneter Standort in der Gemeinde Elbigenalp war schnell gefunden. Laut Pflegestrukturplan des Landes Tirol entfallen fünf Pflegeplätze auf den Planungsverband. Gleichzeitig eröffnete ein spezieller Call die fördertechnische Einreichung des Projekts im Programm für die ländliche Entwicklung und damit eine 100%ige Förderung

(50 % EU und 50 % Land) beantragen zu können. Mit Hilfe einer intensiven Betreuung durch die Regionalentwicklung ist es gelungen, dass dem Antrag im März 2020 stattgegeben wurde. Trotz Corona-Beschränkungen konnte der Umsetzungszeitplan eingehalten werden. Der Sozial- und Gesundheitssprengel Außerfern betreibt die Einrichtung. Im Beisein von Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann und Landesrat Bernhard Tilg wurde die Tagespflege Lechtal am 18. August nach einer kurzen Probezeit offiziell eröffnet. Die angebotenen Betreuungsplätze waren von Beginn an ausgebucht.





Ärztliche Versorgung im obersten Lechtal

Projektträger: Gemeinde Holzgau
Räumliche Zuordnung: PV Lechtal
Nach 31 Jahren als Hausarzt im obersten Lechtal ging Dr. Vitus Wallnöfer mit März 2020 in Pension. Einerseits musste ein/e Nachfolger*in gefunden werden, andererseits mussten die bestehenden Räumlichkeiten dringend renoviert und auf den neuesten Stand gebracht werden. Mit Frau Dr. Karin Haß-Schletterer konnte eine kompetente Ärztin als Nachfolgerin verpflichtet werden. Die Maßnahme 7.4.1 des Programms zur ländlichen Entwicklung ermöglichte eine Beantragung einer 100 %igen Förderung für die investiven Maßnahmen. In der Rekordzeit von nur einem Monat wurden die Umbaumaßnahmen durchgeführt und die neue Praxis eröffnete am 1. April ihre Pforten. Auch die Gemeinde Holzgau nahm die intensive Betreuung von REA an und kann sich zwischenzeitlich über eine Fördergenehmigung freuen.

flexCome – flexible compliance modelling engine (Potentialstudie und Umsetzung)

Projektträger: Rocksol IT GmbH
Räumliche Zuordnung: PV Reutte und Umgebung

Die Rocksol-IT GmbH ist ein Startup, das Softwareprodukte zur Planung und Umsetzung von Compliance Anwendungen für Industrieunternehmen herstellt. Das Kerngeschäft liegt im Bereich der Abbildung von Sicherheitskonzepten. In einer Vorstudie

wurde das wirtschaftliche Potential für die Entwicklung von Software für Maschinensicherheit untersucht.

Im Hauptprojekt soll dann ein Prototyp für ein modellgetriebenes Softwaresystem entwickelt werden. Auf Basis des Prototyps sollen im Anschluss an dieses Projekt verschiedene Standardsoftware-Produkte entwickelt werden, welche grundlegende in der Industrie vorliegende Problemstellungen abdecken. Das Marktpotential dieser innovativen Lösung ist erheblich, da es neben den beschriebenen Anwendungsfällen noch zahlreiche ähnlich komplex gelagerte Anforderungen im Compliance-Umfeld gibt. Der Fokus auf Compliance-Lösungen erklärt sich dadurch, da hier sehr ähnlich gelagerte Anwendungsfälle vorzufinden sind und dadurch die Komplexität der Modellierung überschaubar bleibt.

Regionales Essen für daheim

Projektträger: Sennerstuben Soyer GmbH, Martin Soyer
Räumliche Zuordnung: PV Reutte und Umgebung

Das Restaurant Sennerland in Höfen wurde 1997 eröffnet und wird mittlerweile von Sohn Martin Soyer weitergeführt. Um sich nachhaltig ein weiteres wirtschaftliches Standbein aufbauen zu können, investiert er jetzt in die Produktion und den Verkauf von Portionsessen, hergestellt ausschließlich mit regionalen Produkten. Die Maßnahmen betreffen den Bau von Lagerräumlichkeiten, die Schaffung eines Käselagers mit Besichtigungsmöglichkeit sowie in einen Fleischlagerraum und Lagerflächen für schockgefrorenes Portionsessen.



Neben LEADER/CLLD, Interreg und dem Regionalwirtschaftlichen Programm für die Naturparkregion Lechtal-Reutte nutzt REA auch andere Förderprogramme, um heimische Betriebe und Gemeinden bei ihren Investitionen zu unterstützen. Die Besonderheit im Jahr 2020 stellte die Covid-Investitionsprämie des Bundes dar. Das Land Tirol reagierte ebenfalls mit teils erhöhten Fördersätzen in bestehenden Förderprogrammen. So wurde ein COVID-19-Bonus von 5% in der Tiroler Tourismusförderung und in der Kleinunternehmerförderung, für Investitionen bis € 100.000 in Kleinstbetrieben wird eine Wachstumsoffensive im Ausmaß von 10% angeboten. Durch verschiedene Kombinationen konnten Unternehmen Förderungen im Ausmaß von bis zu 20% lukrieren. Im Zeitraum 2015 bis 2020 gelang es insgesamt, für 55 Projekte 6,1 Mio. Förderungen aus anderen Programmen in die Region zu holen. Die im Jahr 2020 genehmigten Projekte werden im Folgenden kurz dargestellt.

Neuinvestitionen im Rahmen der aws Investitionsprämie

Projektträger: Verschiedene
Räumliche Zuordnung: Bezirk Reutte

Das Interesse der Unternehmen an dieser Wirtschaftsförderung des Bundes ist sehr groß, vor allem da bereits Investitionen ab € 5.000 förderbar sind und neben der Basisförderung von 7% besonders zukunftssträngige Schwerpunktthemen wie Ökologisierung, Digitalisierung und Gesundheit mit dem doppelten Fördersatz unterstützt werden.



So erhielten bereits 6 Unternehmen aus dem Bezirk Reutte, die von REA bei der Antragstellung unterstützt wurden, bis Jahresende 2020 eine Fördergenehmigung. Insgesamt betrifft das eine Investitionssumme vom € 7,2 Mio. bei genehmigten Bundesförderungen in Höhe vom € 564.000. Teilweise konnte die aws Investitionsprämie auch mit anderen Förderprogrammen kombiniert werden. Insgesamt wurden damit € 1,1 Mio. Förderungen gebunden. Die Bandbreite der Projekte reicht von der Geschäftsfelderweiterung eines Autohauses über die Erstausrüstung eines Lieferservice bis hin zu Verbesserungsmaßnahmen in einem Kunst- und Kulturbetrieb. REA unterstütze die heimischen Betriebe tatkräftig bei der Antragstellung. Dabei stand die Geschäftsstelle in einem regen Austausch mit der Förderberatung der Wirtschaftskammer Tirol sowie mit der Abteilung Wirtschaftsförderung und Fördertransparenz. In Summe konnte REA 47 Förderfälle mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von € 37.2 Mio. und einem Fördervolumen von € 2,9 Mio. begleiten. Bei vielen Projekten gibt es eine Kombination aus aws Investitionsprämie, Wirtschaftsförderung des Landes Tirol und Mitteln des Sonderförderprogramms. Erfreulich ist, dass trotz der wirtschaftlich extrem schwierigen Situation im Tourismus sehr viele Förderfälle auf diese Branche, und dabei wiederum auf das strukturschwache Lechtal entfielen. Sehr viele Projekte betrafen auch Investitionen in die Verbesserung der Energieeffizienz bzw. in erneuerbare Energieträger. Diese konnten zusätzlich noch mit Bundesfördermitteln über die KPC oder die OeMAG ergänzt werden.

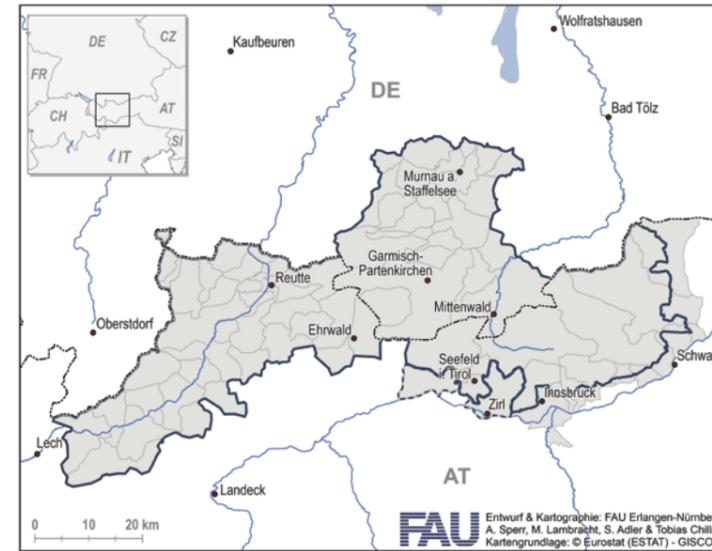
Qualitätsverbessernde Maßnahmen bei Privatvermietern

Projektträger: Verschiedene
Räumliche Zuordnung: Bezirk Reutte

Im Jahr 2020 unterstütze REA vier Privatzimmervermieter*innen bei der Beantragung von Förderungen für qualitätsverbessernde Maßnahmen. Insgesamt werden hierfür €91.240 investiert. Die beantragten Förderungen belaufen sich in Summe auf €9.000. Seit 2015 nahmen 32 Außerferner Privatvermieter*innen die Unterstützungen aus dieser Förderaktion des Landes Tirol in Anspruch. Diese Projekte lösten Investitionen in der Höhe von €926.000 Euro aus.



7. Euregios via salina und Zugspitze-Wetterstein-Karwendel



Abschluss des Alten, Weichenstellungen für morgen

Mit der Bewilligung von weiteren Kleinprojekten in der Sitzung des Regionalen Lenkungs Ausschusses West Mitte Dezember 2020 konnten die gesamten Interreg-Mittel für die beiden Euregios gebunden werden. Für Kleinprojekte in der Periode 2014-2020 gab es dann fast eine Million Euro an EU-Förderungen. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass das Tannheimer Tal über viele Jahre eine besonders starke Kooperation mit dem Allgäu entwickelt hat. Treibende Kraft hinter vielen Projekten war und ist Michael Keller, Geschäftsführer des TVB Tannheimer Tal. Insgesamt vier Kleinprojekte gingen von Akteuren aus dem Hochtal inklusive Gemeinde Jungholz aus. Wichtige Partner für das Tannheimer Tal sind der Markt Bad Hindelang sowie die Gemeinde Pfronten. Als wichtiger Akteur in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit etabliert sich zunehmend auch der Naturpark Tiroler Lech, der an zwei neuen Kleinprojekten im Bereich Naturschutz und Biodiversität beteiligt ist. Ein weiteres Projekt verbindet die TVBs Naturpark Tiroler Lech und Tiroler Zugspitz Arena mit der Gemeinde Pfronten. Hierbei geht es um die Prüfung, ob der Starkenberger Panoramaweg, ein Oberinntaler Weitwanderweg von der Fernpasshöhe bis zum Schloss Landeck, bis zur Burgruine Falkenstein in Pfronten verlängert werden kann. Neben der Entwicklung von Kleinprojekten beschäftigte sich REA zusammen mit den bayerischen Partnern intensiv mit Vorbereitungen auf die kommende Programmperiode. Das neue Interreg-Programm Bayern-Ös-

terreich 2021-2027 bietet für die Euregios große Chancen. Denn diese Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sollen nun im Sinne einer integrierten Grenzraumentwicklung aufgewertet werden. Die Entscheidungsautonomie umfasst dann nicht nur Kleinprojekte, deren Volumen von €25.000 auf €35.000 erhöht wird, sondern auch mittelgroße Projekte bis €100.000. Dies setzt allerdings voraus, dass die Euregios ähnlich wie die Lokalen Aktionsgruppen bei LEADER eine Entwicklungsstrategie erstellen und sich stärker institutionalisieren bspw. in Form eines grenzüberschreitenden Vereins,

der wiederum ähnlich wie bei LEADER ein Projektauswahlgremium installiert. Für beide Euregios begann somit im Sommer 2020 ein umfangreicher Strategieprozess, der im Herbst auch mehrere Online-Strategieworkshops beinhaltete. Bis Ende April 2021 müssen die Strategieentwürfe dem Begleitausschuss vorgelegt werden. Neben den Strategieinhalten arbeitete man auch intensiv am Aufbau neuer Strukturen.



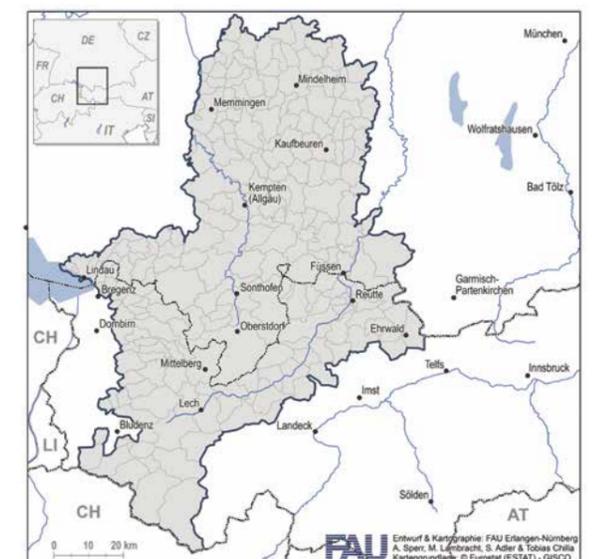
Euregio via salina

Das Regionalwirtschaftliche Programm für die Naturparkregion Lechtal-Reutte trat im Juli 2015 in Kraft. Es ist dotiert mit €7 Mio. und hat wiederum eine Laufzeit von zehn Jahren. Die jährliche Fördertranche beträgt somit €700.000. REA unterhält die Programmgeschäftsstelle. Bis Ende 2020 begleitete REA insgesamt 73 Projekte mit einem Investitionsvolumen von €39,6 Mio. Diese Projekte lösten eine Mittelbindung aus dem Sonderförderprogramm in Höhe von €4,6 Mio. aus. Zusätzlich wurden diese Projekte aus Landes- und Bundesförderungen von weiteren €1,6 Mio. unterstützt. Bei großen Infrastrukturprojekten wird die Auszahlung der Gesamtfördersumme in Form von Jahrestanchen über mehrere Jahre gestreckt. Insgesamt wurden bis Ende des Jahres 58% der genehmigten Förderungen an die Projektträger*innen ausbezahlt. Auf den folgenden Seiten wird die Umsetzung unterteilt nach Aktionsfeldern und Leitmaßnahmen dargestellt.

Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel

Die neue Programmperiode bringt auch große Herausforderungen für die Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK) mit sich. Es ist eine sehr kleine Euregio, in der zuletzt deutlich weniger Projekte entstanden sind als etwa in der via salina. Auch hier gilt es, den Bevölkerungsanteil auf Tiroler Seite zu vergrößern. Aus diesem Grund sollte zukünftig der gesamte Bezirk Reutte als Euregio-Gebiet deklariert werden. Diese Ausdehnung macht funktional Sinn, da es auch eine Verbindung über Reutte und Breitenwang in Richtung Ammertal gibt und zudem der Naturpark Tiroler Lech verstärkt Kooperationen mit den Naturparken Ammer-

gauer Alpen und Karwendel aufgebaut hat. Nachdem die Mittelzuteilung bei Interreg stark von der Größe der Euregio bestimmt wird, ist für die ZWK kein allzu großes Budget zu erwarten. Man kann die Euregio stärken bzw. absichern, indem man auch LEADER-Mittel für grenzüberschreitende Projekte nützt. Durch eine Spiegelung der Euregio über eine grenzüberschreitend gedachte, größere LEADER-Region könnte REA auch die Vernetzung mit dem Seefelder Plateau intensivieren. All diese Überlegungen müssen im Jahr 2021 zu einem neuen Strukturmodell hin verdichtet werden.



8. Freiwilligenzentrum

2020 war aufgrund der Corona-Pandemie und damit einhergehender Beschränkungen ein sehr herausforderndes Jahr für die Freiwilligenkoordinatorin Sieglinde Breuss. Viele Menschen wollten sich nach Beginn des ersten Lock Down ehrenamtlich engagieren. Leider fehlten viele Beteiligungsmöglichkeiten. Als eine der ersten Veranstaltungen musste die Freiwilligenwoche abgesagt werden. Es folgten ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung, die Frauencafés, das Schulprojekt „Zeit schenken“ oder Besuchsdienste in den Pflegeeinrichtungen. Sieglinde Breuss blieb aber optimistisch und versuchte vom Homeoffice aus, gute Stimmung unter den Freiwilligen zu verbreiten. So fand dann von Juni bis August unter großer ehrenamtlicher Beteiligung gemeinsam mit dem Naturpark Tiroler Lech und der Bergwacht eine großangelegte Neophyten Bekämpfung in freier Natur statt. Sie organisierte für die Ehrenamtlichen und für Menschen mit Fluchthintergrund eine kostenlose telefonische Krisenbetreuung. Sieglinde Breuss führte unzählige Telefongespräche mit Freiwilligen und koordinierte die Nachbarschaftshilfe bis hin zur Hundebetreuung bei

Quarantäne. Um den Ehrenamtlichen ihre Wertschätzung zu zeigen, engagierte sie Johannes Leismüller, der in den Sommermonaten ein Kabarettstück zum Thema Ehrenamt schrieb. Frei nach dem Motto „Das kannst du ja am besten, das könntest du ehrenamtlich machen“ kam Leismüller zu dem Umkehrschluss, dass extrem gute Arbeit nicht bezahlt werden muss, er aber ein Honorar für sein Kabarett bekommen hat. Ist die Qualität dann erwiesenermaßen nicht gut? Trotz steigender Fallzahlen und zunehmender Beschränkungen entschloss sich Breuss, den geplanten Dankabend mit Kabarett am 23. Oktober im VZ Breitenwang durchzuführen. Eingeladen waren alle Ehrenamtlichen, die im FWZ registriert sind. Zutritt hatten aber nur jene, die sich anmeldeten und eine Eintrittskarte be-

kamen. Ca. 75 Personen nahmen das Angebot an und verbrachten einen tollen Abend unter besonderen Umständen. REeins.tv gestaltete aus dem Programm eine Sondersendung und veranstaltete eine Diskussionsrunde zum Thema Ehrenamt.



Das Jahr 2020 war speziell für Pflegekräfte sehr herausfordernd. Deshalb wollte die Freiwilligenkoordinatorin eine Aktion ins Leben rufen, die hoffentlich in den kommenden Jahren wiederholt wird.

Die Mitarbeiter*innen der Außerferner Pflegeeinrichtungen, Haus Ehrenberg, Haus zum guten Hirten und die mobile Pflege des Sozial- und Gesundheitssprengels Außerfern, wurden mit Weihnachtskekse, Tee und sonstigen kleinen Adventgeschenken wertgeschätzt. Beteiligt haben sich die Bäckereien und Konditoreien sowie M-Preis Baguette. Das Außerferner Druckhaus stellte die Anhänger zur Verfügung und die Lebenshilfe Reutte schmückte die Transportschachteln. Corona-bedingt mussten die Geschenke vor den Einrichtungen abgegeben werden.



Auch im Schuljahr 2019/2020 engagierten sich 16 Schüler*innen im Rahmen des Schulprojekts „Zeit schenken“ in 9 Einrichtungen ehrenamtlich. Leider musste das Projekt bereits Mitte März beendet werden. Trotz allem fand unter Einhaltung aller Hygienevorschriften eine feierliche Zertifikatsübergabe in der Aula der HLW Reutte statt. Für das Schuljahr 2020/2021 wurde das Projekt vorerst ausgesetzt. Um dem steigenden Pflegekräftemangel aktiv entgegen zu wirken, startete der Gemeindeverband Bezirkspflegeheim Reutte gemeinsam mit der Talente Entwicklungs GmbH ein Projekt in Spanien.

10 junge Spanier*innen wurden in ihrem Heimatland in der deutschen Sprache geschult und kamen am 19. November in Reutte an. Die Kolleg*innen sind in Single-Wohnungen sowie im Wohnheim der Pflegeschule untergebracht. Sieglinde Breuss gelang es im Vorfeld fast alle (lebensnotwendigen) Sachen für den Haushalt über Spenden zusammenzustellen. Gemeinsam mit der projektbezogenen Integrationskoordinatorin, Nadine Elsen, betreut sie die Gruppe bei Behördengängen oder bei Bankangelegenheiten. Sie organisiert Freiwillige, die den Spanier*innen helfen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.



9. Das Vereinsjahr 2019

Vollversammlung

Nach zwei Corona-bedingten Verschiebungen fand die Vollversammlung unter Einhaltung aller hygienischen Auflagen am 8. Juli in der Bezirksstelle Reutte der Wirtschaftskammer Tirol statt. Stefan Fesl, Personalleiter der Plansee Group, Direktor Werner Hohenrainer und WK Bezirksstellenleiter Wolfgang Winkler stellten die neue HTL mit Schwerpunkt Betriebsinformatik im Bezirk Reutte vor. Durch die enge Zusammenarbeit mit Plansee ist es gelungen die wohl günstigste HTL in Österreich auf Schiene zu bringen. Künftige HTL Schüler*innen können die Werkstätten und Labors in der Plansee betriebseigenen Berufsschule nutzen. Alle drei Vortragenden betonten die Wichtigkeit, junge Menschen direkt in der Region ausbilden zu können. Andrea Fink vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Landesentwicklung, informierte die Mitglieder über die Vorbereitungen zur neuen Förderperiode. Sie kündigte an, dass aufgrund von Zeitverzögerungen wegen der Brexit Verhandlungen und der Corona Pandemie die aktuelle Förderperiode im ELER (LEADER) mit Vorgriff auf die neuen Finanzmittel um zwei Jahre verlängert wird. Die Förderungen für das LAG Management (Geschäftsstelle) sind bis 2023 gesichert. Ebenso gesichert ist die Finanzierung der Freiwilligenzentren auf weitere drei Jahre.

Vorstand

Der REA Vorstand trat insgesamt zweimal zusammen: am 18. Februar in der Gemeinde Ehrwald und am 24. September in der Bezirksstelle Reutte der WK Tirol. Das Projektauswahlgremium stellte die LEADER-CLLD Tauglichkeit für zwei Projekte im Umlaufverfahren fest.

Rechnungsprüfung

Vize-Bgm. Wolfgang Klien und Bgm. Helmut Schönherr prüften am 28. Jänner 2021 die Finanzgebarung des Vereins für das Jahr 2020. Sie stellten die Vollständigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens fest und empfahlen der Vollversammlung die Entlastung der Organe.

Geschäftsstelle

Véronique Hannover beendete am 13. April ihr Arbeitsverhältnis beim Verein REA und kehrte nach Frankreich zurück. Um die Aufgaben der Geschäftsstelle gut meistern zu können, wurde das Beschäftigungsverhältnis mit Silvia Hofer unbefristet um 10 Wochenstunden im Bereich LAG Management aufgestockt. Im zweiten Halbjahr wurden ihre Wochenarbeitsstunden im Interreg Projekt AB 266 Attraktivierung der Regionalbahnen Corona bedingt befristet um fünf Stunden reduziert und dafür im Bereich Leader um fünf Stunden aufgestockt.



10. In Memoriam Hubert Schwärzler

Ende 2020 erreichte uns die traurige Nachricht aus Lech am Arlberg: „Mister Lech“, Hubert Schwärzler lebt nicht mehr. In solchen Momenten bleibt die Zeit stehen. Zur Trauer mischen sich Bilder vom gemeinsamen Wandern am Lechweg, von seinen Erzählungen über die Königshäuser dieser Welt, von seinem Wirken im unbekanntem Bergdorf, das sich zum internationalen Wintersportzentrum gewandelt hat. 40 Jahre leitete er das Verkehrsamt in Lech. Er war eine Institution am Arlberg und weit darüber hinaus.

Ende der 1990er Jahr trommelte er die Touristiker*innen auf Tiroler und Bayerischer Seite zusammen und stellte ihnen seine Vision von einem Weitwanderweg entlang des Lechs vor. Dazu inspiriert hatte ihn eine Pilgerreise am Jakobsweg. Im Jahr 2001 ging Hubert in den Ruhestand und damit ruhte auch die Vision vom Lechweg. Eines Tages, rund zehn Jahre nach seiner ersten Initiative, las er in der Tiroler Tageszeitung von der neuen Tourismusstrategie der Naturparkregion Lechtal-Reutte und vom Projekt Lechweg. Wahrscheinlich rieb er sich die Augen, putzte seine Brille und las den Artikel ein zweites und drittes Mal. Und wahrscheinlich freute es sich mit jedem Mal lesen ein Stück mehr. Er schrieb dem damaligen TVB-Geschäftsführer der Naturparkregion Reutte, Franz Kammerlander, ein E-Mail, in dem er seine Freude über die Wiedergeburt seiner Vision zum Ausdruck brachte. Kurze Zeit später landete dieses E-Mail im REA-Posteingang.

Es war die Zeit, als wir eine schlüssige Geschichte für den Lechweg entwickelten. Dabei war uns klar, dass jeder erfolgreiche Weitwanderweg einer Dramaturgie folgt. Kerngedanke war der Lech als Fluss des Lebens. Ein Fluss des Lebens hat einen Ursprung und ein Ende, besser gesagt ein Ziel, einen Sehnsuchtsort, nach dem man strebt. Der Fluss des Lebens, eine Pilgerreise auf dem eigenen Lebensweg, diese Geschichte hat Kraft. Wer schon einmal über 100 km am Stück gewandert ist, weiß, was der Weg aus einem macht. Diese Geschichte hätte allein für den Tiroler Abschnitt nicht funktioniert. Hubert öffnete uns die Türen in Lech und ebnete sprichwörtlich den Weg bis zur Quelle des Flusses.

Die Lech Zürs Tourismus GmbH war als Partnerin gewonnen. 2011 begleitete er uns bei der internen Erstbegehung des Lechwegs von der Quelle bis zum Fall in Füssen. Mit der Eröffnung des Weitwanderwegs im Juni 2012 wurde aus seiner Vision dann Wirklichkeit. Der Rest ist eine Erfolgsgeschichte bis zum heutigen Tag. Hubert hatte sich letztes Jahr mit COVID-19 angesteckt. Am 3. Dezember verlor er den Kampf gegen diese heimtückische Krankheit. In seinen letzten Worten bat er uns alle, auf uns Acht zu geben und gesund zu bleiben. Wir nehmen uns das zu Herzen und werden bei all unseren Wanderungen auf dem Lechweg an Hubert denken.



Bildnachweis

Für den Inhalt verantwortlich:
Regionalentwicklung Außerfern

Bildnachweis, je Seite von links nach rechts und von oben nach unten
Layout: bergagentur.com, Claudia Lindner
Druck: druck.at

Titelbild Kooperation „Es geht bergauf“, Robert Eder
Seite 3 Symbolbild grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Verein REA
Seite 4 Kooperation „Es geht Bergauf“, Robert Eder
Seite 5 Vortrag Frau Helga Kromp-Kolb, Gemeinde Reutte; Photovoltaik-Anlage, pixabay von Klaus-Uwe Gerhardt
Seite 6 Besuch Pinzauger Bürgermeister*innen, Verein REA 2x
Seite 7 Außerfernbahn, VVT; Bahnhof Reutte, Verein REA
Seite 8 Barrierefrei in Reutte, Daniela Rief; Barrierefreiheit mit Rampe, HLW Reutte
Seite 9 Sprachtraining, Verein REA; Sieglinde Breuss, Michael Böhmländer Photography
Seite 10 Sticker „Alles Ausser fern“, Verein REA
Seite 11 Schulbesuch im Landhaus, MS Königsweg 2x
Seite 12 Sintwag, Google-Maps; Kompetenzlehrgang Nüsse-knacken-Früchte-ernten, Verein REA
Seite 13 Onlinekonferenz Tourismus, Verein REA
Seite 14 Gruppenbild Mobilitätskonzept, Verein REA; Vilsalpsee, TVB Tannheimer Tal Achim Meurer
Seite 15 Langlauf, TVB Tannheimer Tal Marco Felgenhauer; Bergbahn Schattwald, TVB Tannheimer Tal Achim Meurer
Seite 16 Starckenberger Panoramaweg, TVB Imst 2x
Seite 17 Grafik Zwischenevaluierung, Verein REA
Seite 18 Eröffnung Jöchelspitzbahn; Besprechung TVBs, Verein REA 2x
Seite 19 Hängebrücke Forchach, Verein REA; Geierwally Bühne, Arnold Weissenbach
Seite 20 Zimmer; Ausstellungsraum, 2x Geisler-Moroder Holz und Kunst GmbH
Seite 21 Baustelle KFZ-Servicestation, Feuerstein GmbH; Bach Kirche und Brücke, Ratko Medienagentur
Seite 22 Lechtaler Auszeitdörfer, Verein Lechweg Gerhard Eisenschink; Symbolbild LED-Laterne pixabay von Tomasz_Mikolajczyk
Seite 23 Eröffnung Tagespflege in Elbigenalp, Verein REA
Seite 24 Eröffnung Arzthaus in Holzgau, Verein REA; Erweiterungsbau, Martin Soyer
Seite 25 Symbolbild Virus, Pixabay von MiroslavaChrienova; Symbolbild Geld, Pixabay von angelolucas
Seite 26 Übergabe Euregio via salina, Allgäu GmbH
Seite 27 Einzelübersicht Programmgebiete Euregios, FAU Ehrlangen-Nürnberg 2x
Seite 28 Dankeabend, Verein REA
Seite 29 Übergabe Adventgeschenke, Dankeabend mit Johannes Leismüller; Verein REA 2x
Seite 30 Kassier Alexander Trs online bei der Vollversammlung, Verein REA
Seite 31 In Memoriam Hubert Schwärzler, Helmut Hein